Herbarium norddeutscher Pflanzen

für angehende Lehrer, Pharmazeuten und alle Freunde der Botanik

In einzelnen Lieferungen herausgegeben

von

W. Lasch und C. Bænitx.

Zweite Lieferung: Laubmoose (Preis 15 Sgr.).

Dritte Lieferung: Lebermoose und Algen (Preis 15 Sgr.).

Görlitz. Selbstverlag: Lehrer C. Bænitx; in Commission:
Heynsche Buchhandlung (E. Remer).

Es hat immer etwas Erfreuedes, ein verdienstliches Unternehmen rasche und gedeihliche Fortschritte machen zu sehen. Aus diesem Grunde heissen wir auch die zweite und dritte Lieferung jener Sammlungen willkommen, welche die Herren W. Lasch und C. Bænitx im verflossenen Jahre mit der Herausgabe der märkischen Farrnkräuter so allseitig befriedigend eröffneten. Diesmal führen sie uns die Laubmoose, Lebermoose, Characeen und Algen vor, ein Gebiet von solcher Ausdehnung, dass es uns nicht Wunder nehmen darf, wenn sie sich darauf beschränken, in 66 Nummern nur die vorzüglichsten Typen dieser Pflanzenfamilien zu geben. Man könnte vielleicht versucht sein, im Hinblick auf den Artenreichthum, mit dem die genannten Familien in der Mark vertreten sind, diese Zahl für zu gering zu halten. Fasst man indess das Ziel ins Auge, welches die Herausgeber anstreben — Freunde für das Studium der Pflanzenwelt, insbesondere der märkischen, zu gewinnen und ihnen den, wie überall, so auch hier nicht dornlosen Anfang des Pfades wegsamer zu machen, so können wir, weit entfernt, die Mässigung, mit der in der Auswahl verfahren, tadeln zu wollen, derselben nur unsern Beifall zollen. Es ist unsres Erachtens weit erspriesslicher für den angehenden Moos- und Algen-sammler, wenn er anfänglich nur Charakterbilder zu Gesicht bekommt, als wenn er gleich beim Beginne seiner Studien durch eine Menge von Formen verwirrt und zurückgeschreckt wird, deren Namen oft grösser als das Gebilde selbst ist und für deren Verständniss und Unterscheidung er noch nicht die nöthige Reife besitzt. Die Wahrnehmung der Unterschiede dieser, manchmal so unschein-

baren Gewächse, selbst dem Geübteren nicht immer leicht, erfordert bekanntermaassen eine gewisse Schärfung und Gewöhnung des Blickes. Das beste, ja einzige Mittel hierzu ist aber das Studium der charakteristischen Grundformen. Da dieselben zugleich weit aus die verbreitetsten sind und demgemäss am öftesten in die Hände gerade des Anfängers gerathen, so ist auch aus diesem Grunde deren genaue Kenntniss für ihn unerlässlich. Heutzutage wird wohl Niemand mehr daran denken, sich diese Kenntniss ausschliesslich aus Büchern holen zu wollen. Abgesehen davon, dass durch das Mangelhafte und Unerquickliche eines derartigen Studiums in kürzester Zeit auch der noch so glühende Eifer eines für die Sache begeisterten Jüngers erkaltet, ist durch die Leichtigkeit, mit der man sich jetzt richtig bestimmte, instructive Originalexemplare dieser Grundformen verschaffen kann, dem Anfänger das einfache Mittel in die Hand gegeben, durch welches er das erste und mächtigste Hinderniss aus der Bahn seiner Studien entfernen kann. In dieser Beziehung dürfen wir mit der vorliegenden Lieferung ganz zufrieden sein. Die einzelnen Species, obschon nicht allzureichlich aufgelegt, sind in solcher Vollkommenheit, dass man ohne Mühe das Charakteristische einer jeder erkennen kann.

Die Ausstattung des Ganzen lässt durchaus Nichts zu wünschen übrig. Die Exemplare sind recht sauber auf weissem Papier aufgeklebt oder — die kleinern — in Kapseln eingeschlossen. Sie sind auch grossentheils hübsch getrocknet, so dass selbst Laien das Durchschauen dieser kleinen Collection anziehend finden werden. Man sieht, dass die Herausgeber sich dessen bewusst waren, dass schon mancher schlummernde Keim der Liebe zu den Naturwissenschaften erst durch den Anblick nicht frischer, sondern geschickt und gefällig präparirter Objekte geweckt würde. Möchte auch diese Sammlung recht häufig hierzu Veranlassung geben und die Herausgeber dadurch mehr für ihre Mühe entschädigt werden, als dies bei dem geringen Preis der Sammlung der Fall sein kann.

Berlin, den 22. März 1861.

A. Holler.

Herbarium norddeutscher Pflanzen für angehende Lehrer, Pharmazeuten und alle Freunde der Botanik. In einzelnen Lieferungen herausgegeben von W. Lasch und C. Bænitx. IV. Lieferung: Flechten (Preis 10 Sgr.). V. Lieferung: Pilze (Preis 20 Sgr.). Görlitz. Selbstverlag: Lehrer C. Bænitx.

Herbarium norddeutscher Pflanzen für angehende Lehrer, Pharmazeuten und alle Freunde der Botanik. Mit besonderer Berücksichtigung für Landwirthe in einzelnen Lieferungen herausgegeben von W. Lasch und C. Bænitz. VI. Lieferung: Halbgräser (a. *Cyperaceen*, b. *Juncaceen*.) (Preis 1½ Thlr.) VII. Lieferung: Gräser (*Gramineen*) (Preis 1½ Thlr.) Görlitz: Selbstverlag: Lehrer C. Bænitz. In Commission: Heynsche Buchhandlung (E. Remer).

In weniger als Jahresfrist ist es der rastlosen Thätigkeit der Herausgeber gelungen, eine Sammlung, welche in 7 Lieferungen 276 Pflanzenarten enthält, zu vollenden. Von einem so rüstigen Eifer dürften sich nicht allzuviel Beispiele finden, besonders wenn wir bedenken, dass in dieser hübsch ausgestatteten Fascikeln nicht leichtfertige Fabrikwaare uns vorliegt, sondern gediegene Sammlungen, welche sich des Beifalls der Sachkenner erfreuen, wie dies die im vorigen und gegenwärtigen Hefte enthaltenen Beurtheilungen der Farnn so wie der Moose und ihrer Verwandten aus der Feder zweier Gelehrten, welche diese Gruppen zum besonderen Gegenstande ihrer Studien gemacht haben, beweisen. Es wäre daher überflüssig, wenn wir über die Vorzüge dieser Sammlung noch etwas anderes hinzufügen wollten, als dass die übrigen Lieferungen den obengenannten vollkommen ebenbürtig sind. Möchten dieselben dazu beitragen, das immer noch so wenig verbreitete Studium der Kryptogamen, sowie das der grasartigen Gewächse zu fördern! Beide Gruppen sind gewöhnlich ein Schrecken des Anfängers, welcher in denselben bis auf wenige Ausnahmen des Anhaltes entbehrt, den ihm bei der (hier noch durch den ungewohnten Gebrauch der Vergrößerungsgläser erschwerten) Untersuchung das Ausgehn von allgemein bekannten Gegenständen gewährt. Diesen Mangel ersetzt die vorliegende Sammlung im vollsten Maasse und entspricht bei ihrem ausserordentlich geringen Preise auch dem Bedürfniss des unbemittelten Anfängers. Auch für den Geübten behält sie indess noch ihren Werth durch manche darin enthaltene, sonst schwer zu beschaffende Seltenheiten, wie unter den Gräsern *Hierochloë australis* (Schrad.) R. u. Sch., *Eragrostis poëides* P. B., unter den Halbgräsern *Juncus tenuis* Willd., *Scirpus radicans* Schk. *Carex pauciflora* Lightf. etc. Die beiden letztgenannten Lieferungen (jede 60 Nummern enthaltend) sind besonders auch dem wissenschaftlich gebildeten Landwirth zu empfehlen, bei dem eine genaue Kenntniss der nutzbaren und schädlichen Grasarten wegen der verhältnissmässigen Schwierigkeit dieses Studiums noch nicht allzu oft gefunden wird, obwohl man ihren Mangel bei den (nicht selten aus

Unkenntniss (unabsichtlichen) Verwechslungen der Samenhändler schmerzlich empfindet. Hier werden die Sammlungen, indem sie der Wissenschaft neue Jünger zuführen, zugleich einen nicht unbeträchtlichen praktischen Nutzen haben. Dasselbe gilt auch von der 5ten Lieferung, den Pilzen. Wer die ausserordentliche Schwierigkeit, mit der die Aufbewahrung der grösseren Pilze verbunden ist, aus eigener Erfahrung kennt, wird begreifen, was es sagen will, eine Sammlung von 30 Arten in so herrlichen Exemplaren, wie man sie freilich aus Lasch's Hand nicht anders erwarten konnte, herzustellen. Und doch ist die Kenntniss der essbaren und schädlichen Pilze für die ländliche Bevölkerung von grösster Wichtigkeit; bei der ungemeinen Häufigkeit derselben würden die ersteren als gesunde und nahrhafte Speise weit mehr verbreitet sein, wenn nicht die Furcht vor Verwechslung mit giftigen Arten ihren Genuss sehr einschränkte. Es wäre daher von grossem Nutzen, wenn besonders die Herrn Lehrer auf dem Lande sich mit Hülfe dieser Sammlung die Kenntniss der häufigsten, also wichtigsten Arten aneignen wollten. Wir schliessen mit dem Wunsche, dass auch die übrigen Abtheilungen der Sammlung beim Publikum denselben Beifall finden möchten als die erste, welche schon vor mehreren Monaten (s. unten) in zweiter Auflage erschienen ist. Die unermüdlichen Herausgeber bereiten jetzt, wie wir hören, noch eine VIII. Lieferung, Bäume und Sträucher enthaltend, vor. Die Königl. Regierung in Frankfurt a. O. hat der ganzen Sammlung durch ihre Empfehlung (Schulblatt für die Provinz Brandenburg, 1861, Heft 1. 2.) eine wohlverdiente Anerkennung gezollt. Zur Erleichterung der Abnehmer kann dieselbe auch durch den Unterzeichneten (zu denselben Preisen, als beim Selbstverleger, doch für Lieferung II—V mit $1\frac{1}{2}$ Sgr., für die übrigen mit 1 Sgr. Aufschlag) bezogen werden.

Berlin, 25. März 1861.

P. Ascherson.

Herbarium norddeutscher Pflanzen für angehende Lehrer, Pharmazenten und alle Freunde der Botanik. In einzelnen Lieferungen herausgegeben von W. Lasch und C. Bänitz. Zweite Auflage. Erste Lieferung: Gefäss-Kryptogamen. Görlitz. Selbstverlag: Lehrer Bänitz (Preis $1\frac{1}{2}$ Thaler). In Commission: Heynsche Buchhandlung (E. Remer). (Preis $2\frac{1}{2}$ Thaler.)

Wenig mehr als ein Jahr ist verflossen, seit die Herren Lasch und Bænitz unter dem Titel „Herbarium märkischer Pflanzen“ eine Publikation begannen, die wir im ersten Hefte dieser Blätter besprochen und nach Verdienst gewürdigt haben. Mit lebhafter Befriedigung erfüllt es uns, jetzt melden zu können, dass diesem Unternehmen die Gunst der Kreise, für welche es bestimmt war, in vollem Maasse zu Theil geworden ist. Nachdem die erste Auflage des Farrenherbars rasch erschöpft, liegt uns gegenwärtig eine zweite vor, die nicht nur alle trefflichen Eigenschaften der früheren besitzt, sondern zugleich von dem lobenswerthen Streben der Herausgeber, ihr Werk einer noch grösseren Vollendung entgegen zu führen, den Beweis liefert. Die veränderte Aufschrift zeigt, dass die bisherige provinzielle Beschränkung nicht mehr besteht. Zwar ist die überwiegende Mehrzahl der Species auch in dieser neuen Edition dem Boden der Provinz Brandenburg entnommen; ausserdem aber das ganze weite Norddeutschland, in sehr umfassendem Sinne, von den Odermündungen und vom mährisch-schlesischen Gesenke an bis zu den schon mit südlicher Vegetation bevorzugten Ufern der Mosel, reichlich vertreten. Einem natürlichen Entwicklungsgange folgend, leitet so dies Herbarium die Blicke der jungen Botaniker allmählig von den in nächster Nähe sie umgebenden Formen zu immer weiteren Horizonten und beginnt, sie den unerschöpflichen Pflanzenreichthum des Vaterlandes ahnen zu lassen. Auf gereifere Kenner unserer Flora wird eine Reihe mehr oder minder grosser, zum Theil entschiedener Seltenheiten ihre Anziehungskraft ausüben; dafür bürgen die Namen: *Equisetum variegatum* Schleich., *E. litorale* Kühlew., *E. Telmateja* Ehrh., *Isoetes lacustris* L., *Botrychium rutaceum* Willd., *Woodsia ilvensis* R. Br., *Struthiopteris germanica* Willd., *Cystopteris sudetica* Al. Br. et Milde. Das Vorhandensein allein der letzteren Art — und zwar in Original-exemplaren, denn sie ist von ihrem Entdecker und Autor, dem berühmten schlesischen Pteridologen Dr. Milde selbst eingesandt worden — dürfte auch über Deutschlands Grenzen hinaus eine wirksame Empfehlung für die Sammlung sein und den Wunsch nach ihrem Besitz vorzüglich rege machen. Wir bemerken beiläufig, dass *Cystopteris sudetica* mit Schur's siebenbürgischer, 1853 aufgestellter, doch erst ein Jahr später veröffentlichter *C. leucosoria* identisch ist.

Den Beleg zu einer wichtigen, noch ganz frischen Bereicherung der brandenburgischen Flor liefert *Struthiopteris germanica*, vom Ufer steiniger Bäche bei Sorau; den definitiven Nachweis des Vorkommens eines für Schlesien bisher etwas zweifelhaft gewesenen

Schachtelhalms, *Equisetum variegatum*, aus der Gegend von Breslau. *Pilularia*, *Polypodium vulgare*, *Cystopteris fragilis*, *Ophioglossum* sind durch Exemplare von bewundernswerther Grösse repräsentirt.

Dass, neben der untadelhaft richtigen botanischen Bestimmung einer jeden Pflanze durch ihren lateinischen Namen auch die deutschen Benennungen hinzugefügt sind, können wir den Herausgebern nur Dank wissen. Hinsichtlich einer der Letzteren indess sei es uns gestattet, von dem Rechte der Kritik, berichtend einzuwirken, Gebrauch zu machen. Wir treten der Verdeutschung von *Woodsia ilvensis* durch „südliche Woodsie“ mit pflanzengeographischen Gründen bewaffnet entgegen. Weit entfernt dem Süden anzugehören, ist nämlich der in Rede stehende Farn gerade ein echtes Nordlandskind. Es beweisen dies seine über Deutschland zerstreuten, nie in den Ebenen, stets auf rauhen Berggipfeln oder in kalten Thälern gelegenen, dem subalpinen Charakter sich nähernden Standorte; seine Häufigkeit im skandinavischen Norden, das Vorkommen der Pflanze unter dem arktischen Himmel Grönlands und Labradors; endlich ihr gänzlichliches Fehlen in der mediterranischen Region. Woher aber, wird man uns erwidern, der auf die Insel Elba als Vaterland hinweisende Beinamen *ilvensis*? — Es verdankt dieser seinen Ursprung einem Irrthum Linné's, der die *Lonchitis aspera* der älteren Schriftsteller auf sein *Acrostichum ilvense*, unsere *Woodsia* deutete, während die dem mittäglichen Europa angehörige *Notochlæna Marantæ* gemeint war. Nur diese aber, nicht *Woodsia ilvensis*, wächst auf Elba.

Die Summe der in diesem Fascikel gelieferten Pflanzen beträgt auf 44 Blättern 47 Species (mit genauer Angabe des Standorts; nur bei einigen wenigen bleibt es, was wir durch den Druck doppelter Etiketts gern vermieden gesehen hätten, ungewiss, von welcher Lokalität von zweien das Exemplar herrührt); mithin ist die Anzahl der noch fehlenden norddeutschen Gefässkryptogamen auf ein Minimum reducirt. Auch sind die nicht vorhandenen, *Asplenium viride*, *Aspidium Lonchitis*, *Lycopodium alpinum* und *Scelaginella spinulosa* vielleicht ausgenommen, innerhalb des Gebietes so äusserst selten, dass man kaum erwarten darf, sie ohne Gefahr der Ausrottung in einem verkäuflichen Herbar figuriren zu sehen. So *Equisetum elongatum*, *Botrychium Matricariae*, *B. simplex*, *Woodsia hyperborea* und *Allosorus crispus*.

Möge denn, dies ist unser aufrichtiger Wunsch, der Aufschwung, den die Erforschung der heimathlichen Flor in jüngster Zeit genommen und zu dem wir Zeitgenossen alle uns nicht genug Glück wünschen können, das dankenswerthe Werk der Herren

Bänitz und Lasch, als eine Manifestation seines eigenen Geistes, mit reger Theilnahme umgeben! Im Interesse dieser Richtung wollen wir es hiermit angekündigt und mit unseren wärmsten Empfehlungen begleitet haben.

Berlin, am 30. December 1860.

Carl Bolle.

Zusatz zu dem Aufsätze über *Bidens radiatus Thuill.*

(S. 142.)

Herr Michalet, gegenwärtig Substitut des Kaiserl. Prokurators in Baume les Dames, Depart. du Doubs, theilt mir in einem Briefe vom 2. April 1861 folgende genauere Angaben über das Vorkommen seiner (1854, nicht, wie es S. 143 heisst, 1845) veröffentlichten, auch in Billot's Centurien ausgegebenen *Bidens fastigiata* mit:

„Diese Art ist in fast allen Teichen des zum Jura gehörigen Theiles der Bresse verbreitet, ohne dass es zu meiner Kenntniss gelangt wäre, dass dieselbe in den benachbarten Departements der Saône und Loire und des Ain beobachtet wurde, obgleich sie wahrscheinlich auch hier sich vorfinden muss. Unter dem Namen Bresse begreife ich jene alten Alluvionen und das Diluvium, welches den grössten Theil des Beckens bedecken, das sich am Fusse des Westabfalls der Jurakette ausdehnt. Dieser *Bidens* wächst fast immer! in Begleitung des *Carex cyperoides* und unter gleichen Bedingungen, d. h. indem sein Auftreten regelmässig mit der periodischen Urbarmachung der Teiche zusammenfällt. Sie können daher Ihre Standorts-Angaben ungefähr folgendermassen ausdrücken: Bresse jurassienne, arrondissement de Dôle, de Poligny et de Lons- le Saunier. Ich sammelte oder beobachtete diese Art in mindestens 40 Teichen; nur muss sie in geeigneten Jahren gesucht werden, dann aber tritt sie auch gewöhnlich in grosser Menge auf und entwickelt eine merkwürdige Ueppigkeit. Ich habe Exemplare gesehen, welche eine Höhe von 2 Mètres (6 Fuss) erreichten.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Lasch Wilhelm Gottfried, Baenitz Carl Gabriel

Artikel/Article: [Herbarium norddeutscher Pflanzen für angehende Lehrer, Pharmazeuten und alle Freunde der Botanik 220-226](#)